

ihre letzte Entwicklungszeit durchmachen, und eine Anzahl ganz junger Larven. Sie stammen gewiß von einer späteren Einzwingerung her, die ins Vergessen kam. Daraus geht hervor, daß ein Fraß der Jungkäfer (Nektar und Pollen) zur Vermehrung nicht unbedingt nötig ist, wie ich anfänglich annahm. Dieser Fund gab auch Veranlassung, meine Notizen über *A. punctatus* zu suchen, um vorstehenden Bericht zu geben.

Als Nachtrag seien noch einige Mitteilungen über *Attagenus pellio* L. hinzugefügt. Ich fand April 1923 in einer hohlen Eiche einige Larven, die ich mit toten Fliegen fütterte. Sie sind mit goldigen, längsgerieften, kurz gestielten Schuppen bekleidet. Im Juli verpuppte sich die größte Larve. Die Nymphe bleibt wie bei *A. punctatus* ein wenig im weit geöffneten Larvenbalg stecken, fällt aber bei Bewegung bald heraus. Sie ist durch lange, dichte, abstehende, etwas zottige, gelblichrote Behaarung ausgezeichnet. Auf dem Rücken stehen die Haare noch dichter als auf der Bauchseite. Die zierliche Bildung der 6 gezähnelten Mundöffnungen auf dem Rücken gleicht genau der von *A. punctatus*. Das Leibesende ist mit 2 nach außen gekrümmten, an der Spitze gebräunten Hörnchen besetzt. Die Puppenruhe währt 2 Wochen. Ende Juli schlüpfte nachmittags zwischen 2 und 4 Uhr der Käfer. Er blieb anfangs mit dem Hinterleib in der Nymphenhaut stecken, gegen Abend verkroch er sich im Torfmoos und ließ den Balg zurück. In der freien Natur kommt er gewiß erst im nächsten Frühjahr zum Vorschein. — —

Die in meiner Arbeit: Zur Lebensgeschichte von *Tenebrio picipes* Herbst, Ent. Blätter 1924, 178, erwähnte Dermestiden-Larve fand ich jetzt zusammengeschrumpft tot auf. Sie ist mindestens 6 Jahre bei mir in Pflege gewesen, ich besitze 12 Häutungsbälge von fast gleicher Größe (erwachsen?) von ihr. Ein merkwürdiges Beispiel von Entwicklungshemmung.

Eine Sammelreise nach Zentral-Spanien.

(Sommer 1925).

Von Hans Wagner, Berlin.

(5. Fortsetz., mit 2 Textfig.)

Fam. *Chrysomelidae*.

359. *Donacia thalassina* Germ. Ein Exemplar bei der Ziegelei am Wege nach La Losilla am Rande des kl. Bächleins gestreift (Wgnr. det.)¹
360. *Lema septentrionis* Wse. In einem Ex. in unmittelbarer Nähe der Hospederia auf einer Ruderalstelle gestreift; das Vorkommen dieser

- mehr nordeuropäischen Art in Spanien ist von zoogeographischem Interesse. (Wgnr. det.)
361. *Lema Hoffmannseggi* Lac. Gleichfalls nur in einem Exemplar am Rande eines Getreidefeldes am Eingang zum Valdovecar gestreift. (Wgnr. det.)
362. *Labidostomis lusitanica* Germ. var.? In einem Ex., welches mit der typischen Form nicht völlig übereinstimmt und möglicherweise einer neuen Rasse angehört, am Wege nach La Losilla gestreift. Diese schwierige und sehr zur Rassenbildung neigende Art bedarf eines genauen Studiums; über die systematische Wertigkeit der Albarraciner-Form kann nur umfangreicheres Material eine Entscheidung bringen. (Wgnr. det.)
363. *Labidostomis hordei* F. Im Valdovecar und in dem ihm gegenüberliegenden Tälchen ziemlich zahlreich von niederen Pflanzen, vorzugsweise einer Galium-Species, gestreift; im übrigen Gebiet von Albarracin nur sehr vereinzelt. (Wgnr. det.)
364. *Tituboea sexmaculata* v. (sbsp.?) *parviceps* Lac. Nur in dieser Form, die eher den Wert einer Lokalrasse zu beanspruchen hat, in einiger Anzahl eines Abends am Eingang des dem Valdovecar gegenüberliegenden Tälchens von *Ephedra* geklopft, bezw. mit der Hand abgenommen; die Tierchen saßen zumeist in copula an den Astspitzen dieser Pflanze. In Gesellschaft derselben fand sich auch *Tit. biguttata* Ol. (Wgnr. det.)
365. *Tituboea biguttata* Ol. Wie bereits erwähnt in Gesellschaft der vorigen Art erbeutet, aber auch im Valdovecar in mehreren Exempl., welche namentlich zur Mittagszeit an die Astspitzen der Juniperusbäume anfliegen, gefangen. Die Art variiert sehr in der Färbung und Fleckung des Halsschildes und finden sich zur ab. *dispar* Luc. allerlei Übergänge. (Wgnr. det.)
366. *Lachnaea tristigma* Lac. Sowohl am Wege nach La Losilla, wie im Valdovecar in einiger Anzahl erbeutet. Die Tiere saßen hauptsächlich an Rubus-Büschen, seltener in Gesellschaft der beiden folgenden Arten an wilden Rosen-Stauden. (Wgnr. det.)
367. *Lachnaea hirta* F. In Gesellschaft der nächsten Art im Valdovecar von wilden Rosen geklopft, jedoch viel seltener wie diese. (Wgnr. det.)
368. *Lachnaea pubescens* Duf. Im ganzen Gebiet von Albarracin gemein auf wilden Rosen. Im Valdovecar saßen die Tiere in den Nachmittags-

1) Sämtliche Chrysomeliden habe ich an der Hand der Weiseschen Kollektion im Zool. Mus. d. Univ. Berlin bearbeitet.

- stunden oft in ganzen Klumpen an den Rosentrieben, zumeist in copula. (Wgnr. det.)
369. *Clytra laeviuscula* Ratz. var.? Zwei Exemplare, die weder mit *laeviuscula* Ratz. noch mit *puberula* Wse. völlig artidentisch sind, klopfte ich in der Uferregion des Guadalaviar von Weidengebüsch. Ich werde auf diese Form später nochmal zurückkommen. (Wgnr. det.)
370. *Gynandrophthalma Korbi* Wse. In wenigen Ex. im Valdovecar gestreift; leider war es mir nicht möglich, die Standpflanze dieser interessanten Art ausfindig zu machen. (Wgnr. det.)
371. *Coptocephala punctata* Wse. Im Valdovecar und dem ihm gegenüberliegenden Tal in ziemlicher Zahl von einer Galium-Species gestreift. Gegen abends saßen die Tierchen meist oben auf den Pflanzen — bisweilen auch auf *Santolina*- und *Achillea*-Dolden — in copula. Die Art variiert gleich unserer *Copt. unifasciata* Scop. ziemlich erheblich in der Zeichnung der Flügeldecken. (Wgnr. det.)
372. *Cryptocephalus lusitanicus* v. (sbsp.) *lividimanus* Kiesw. Auch diese im Catalog. Col. als „ab.“ geführte Form tritt im Gebiet von Albarracin als konstante Lokalrasse auf; ich fand sie namentlich in dem, dem Valdovecar gegenüberliegenden Tal in einiger Zahl an einem mir leider unbekanntem, aber wohl zu den Prunaceen gehörigen Strauch, um den die Tiere in der Mittagsstunde recht flüchtig herumswirrten; einzeln auch im Valdovecar an derselben Pflanze erbeutet. (Wgnr. det.)
373. *Cryptoceph. bimaculatus* v. (sbsp.) *lissopterus* Gozis. In seiner systematischen Valenz verhält sich *lissopterus* gleichwertig wie *lividimanus*; auch er tritt im Gebiet von Albarracin als konstante Rasse auf. Das Tier findet sich im ganzen Gebiet, namentlich aber im Valdovecar ziemlich zahlreich auf *Calycotome infesta*, ist jedoch an heißen Tagen recht flüchtig, während es sich in weniger heißen Stunden schon bei der Annäherung an die Pflanze in deren stacheliges Ästegewirr fallen läßt. Infolgedessen ist die Art schwer zu fangen und entkommen auf diese Weise viele Exemplare. (Wgnr. det.)
374. *Cryptoceph. rugicollis* Oliv. und die ab. *humeralis* Ol. ab. *sexnotatus* F. Nicht selten im ganzen Gebiet von Albarracin, besonders im Valdovecar, in den Mittagsstunden in den Blüten einer Hieracium- und Hydrochaeris-Art sitzend. (Wgnr. det.)
375. *Cryptoceph. globicollis* und die ab. *cyaneomicans* Heyd. fanden sich ziemlich zahlreich im Valdovecar und dem gegenüberliegenden Tal in den Blüten einer *Centaurea*-Spec. sitzend, besonders gegen Abend, oft in copula. (Wgnr. det.)

376. *Cryptoceph. castilianus* Wse. Ein Exemplar einer sehr eigenartig gefärbten Aberration dieser wie es scheint im Gebiet von Albarracin sehr seltenen Art, fand ich am Wege nach La Losilla an einer Compositen (*Jurinea*-sp.?) Blüte sitzend. Das Exemplar zeigt eine dunkel-erzbraune Färbung, mit leichtem grünlichen und violetten Schimmer, welcher letzterer auf dem Halsschild bei bestimmter Beleuchtung etwas intensiver erscheint. (Wgnr. det.)
377. *Cryptoceph. tetraspilus* Suffr. Im ganzen Gebiet in Gesellschaft des *Cryptoc. bimac. v. lissopterus* an *Calycotome infesta*, jedoch ziemlich selten. (Wgnr. det.)
378. *Cryptoceph. Ramburi* Suffr. Zwei Exemplare dieser schönen Art streifte ich im Valdovecar, ohne jedoch die Standpflanze feststellen zu können. (Wgnr. det.)
379. *Cryptoceph. crassus* Oliv. In dem dem Valdovecar gegenüberliegenden Tal in wenigen Exemplaren in Gesellschaft des *Cryptoceph. sexpustulatus* Vill. gestreift. Da an der Fangstelle ein ungemein dichter Wuchs der manigfachsten Pflanzen — namentlich zahlreiche Papilionaceen! — herrschte, war die Feststellung der Standpflanze beider erwähnten Arten leider nicht möglich. (Wgnr. det.)
380. *Cryptoceph. octoguttatus* L. Nicht selten in Gesellschaft des *Cryptoceph. v. lissopterus* und *Cr. tetraspilus* an *Calycotome infesta*, im ganzen Gebiet. (Wgnr. det.)
381. *Cryptoceph. sexpustulatus* Vill. und seine Aberrationen fanden sich ziemlich zahlreich an der bei *Cr. crassus* erwähnten Lokalität. Die Art variiert außerordentlich und finden sich neben Stücken, bei welchen nur die Seiten der Flügeldecken einen schmalen gelben Fleck haben, allerlei Übergänge bis zu Individuen, bei welchen der vordere Seitenrandfleck mit dem Diskalfleck zu einem großen, breiten, orangegelben Band zusammengeflossen ist. (Wagner det.)
382. *Cryptoceph. celtibericus* Suffr. Zwei Exemplare im Valdovecar von niederen Pflanzen gestreift. (Wgnr. det.)
383. *Cryptoceph. ocellatus* Drap. Häufig in der Uferregion des Guadalaviar an Weidengebüsch. (Wgnr. det.)
384. *Cryptoceph. blandulus* Har. Auf feuchteren Wiesen in Albarracins Umgebung, besonders nahe der Ziegelei am Wege nach La Losilla ziemlich zahlreich an *Lotus siliquosus* L. Variiert nicht unerheblich in der Stärke resp. Breite der schwarzen Längsstreifen auf den Flügeldecken. (Wgnr. det.)
385. *Cryptoceph. politus* Suffr.? Ein Exemplar, welches jedoch mit den Stücken der Koll. Weise nicht völlig übereinstimmt, im Valdovecar

gestreift. Die schwierige Gruppe des *Cr. fulvus-macellus* bedarf m. E. einer gründlichen Revision. (Wgnr. det.)

386. *Cryptoceph. rufipes* sbsp. *hispanus* Seidl. Bei dieser Form gilt gleichfalls das bei *lusitan.-lividimanus* und *bimac.-lissopterus* Gesagte; sie tritt bei Albarracin als konstante Lokalrasse auf und findet sich nicht selten am Ufer des Guadalaviar an Weidengebüsch. (Wgnr. det.)

Gen. *Pachybrachis* Redtb. Das Vorkommen von 5 *Pachybrachis*-Arten bei Albarracin veranlaßte mich, die spanischen, bezw. westmediterranen Arten dieses Genus an der Hand des Materiales der Weiseschen, sowie meiner eigenen Kollektion, einem genaueren Studium zu unterziehen, wobei sich die folgenden Resultate ergaben.

387. *Pachybrachis Kraatzii* v. (sbsp.?) *Korbi* Wse. Auf Grund der Untersuchung des typischen Materiales des *P. Kraatzii* Wse. und *Korbi* Wse., sowie der von mir bei Albarracin erbeuteten Exemplare hat sich gezeigt, daß *Korbi* fernerhin nicht mehr als eigene Art bestehen bleiben kann. Schon beim Vergleich der in Weises' Sammlung befindlichen Exemplare der beiden Arten zeigt sich, daß die Angabe Weises in seiner Beschreibung des *P. Korbi* (Deutsche Ent. Z. 1891, p. 146): „; von *Kraatzii* m. durch stärkeren Glanz, kräftigere Punktierung, die bestimmte reliefartige Zeichnung der Flgd., sowie die schwarzen Episternen der Mittelbrust, weit verschieden“, in fast allen Punkten hinfällig ist. Die *Korbi*-Exemplare des *Korbi* aus Cuenca sind frischer, vielleicht auch mit Schwefel getötet, wodurch das Gelb heller erscheint und dadurch schon ein lebhafterer Glanz vorgetäuscht wird. Die Anlage der Zeichnung und der einzelnen reliefartigen Fleckchen ist bei beiden Arten — von der individuellen Variabilität, nicht selten sogar asymmetrischen Entwicklung der Reliefzeichnung abgesehen! — ganz genau die gleiche, wengleich bei den *Kraatzii* der Weiseschen Sammlung die Zeichnungselemente etwas weniger kräftig wie bei den *Korbi* entwickelt sind; die Punktierung variiert bei beiden Formen nicht unerheblich; es bleibt somit als einziges, bei beiden Formen konstantes Merkmal die Färbung der Episternen der Mittelbrust übrig. Dieses Merkmal kann aber m. E. unmöglich als spezifisches Scheidungsmerkmal gewertet werden. Die von mir bei Albarracin in einiger Anzahl erbeutete Form, die ich in der Uferregion des Guadalaviar von Weidengebüsch klopfte, stellt nun in gewisser Hinsicht ein Bindeglied zwischen *Kraatzii* und *Korbi* dar; die Exemplare zeigen die weniger intensiv gelbe und etwas schwächer

entwickelte Reliefzeichnung des *Kraatzii*, zeigen jedoch konstant die ganz schwarze Färbung der Episternen der Mittelbrust wie *Korbi*, weshalb ich sie auch zu dieser, von mir als die zentralspanische Rasse des südspanischen *Kraatzii* betrachteten Form stelle. Abgesehen davon, daß die beiden Formen auch im Habitus, der sich bei genauerem Studium dieser schwierigen Gattung bei den einzelnen Arten als recht charakteristisch erweist, völlig übereinstimmen, sind auch die von Weise ignorierten¹⁾ Auszeichnungen an den Vordertarsen des ♂ die gleichen; beim ♂ ist das 1. Glied der Vordertarsen beträchtlich vergrößert, reichlich doppelt so breit und etwa $1\frac{1}{2}$ mal so lang als das 2., in seiner Grundform gestreckt trapezförmig, mit sehr leicht gerundeten Seiten.

388. *Pachybrachis planifrons* m., n. sp. (Fig. 1). Dem *P. Suffriani* Schauf. ungemein ähnlich und sehr nahe stehend, von ihm in beiden Geschlechtern durch die Kopfbildung, die Auszeichnungen an den Vordertarsen im männlichen Geschlecht und durch die an den Seiten reduziertere, mehr strichförmige Relief-
 fleckenzeichnung verschieden. Der Kopf ist von oben betrachtet auf der Stirne stark abgeflacht, die großen Augen sind bei Betrachtung von oben ungleich gewölbt, d. h. auf der äußeren Linie gegen den Außenrand stärker gerundet (s. die Abbildg.), sie treten seitlich stark vor, ragen beim ♂ noch um ein geringes stärker wie beim ♀ über den Vorderwinkel des Halsschildes vor und bilden mit dem Kopf an der Seite einen ziemlich starken, einspringenden Winkel. Auf den Flügeldecken fehlen zwischen dem, über der epipleuralen Punktreihe verlaufenden und bis nahe zur Schulterbeule reichenden, schmalen, gelben Randsaum und der bis nahe zur Mitte reichenden, gelben, reliefartigen Mittelrippe, die bisweilen in 2—3 Längsflecke aufgelöst ist, jegliche Reliefflecken,

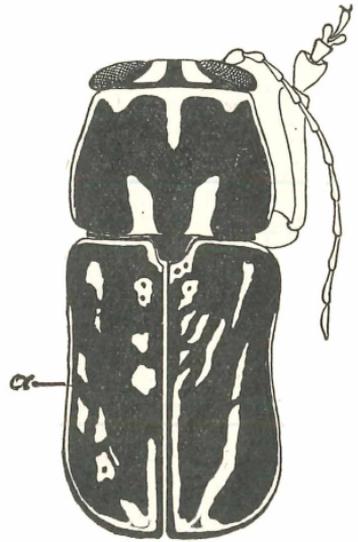


Fig. 1.

Fig. 1 = *P. planifrons* m., n. sp. ♂
 a = Flügeldecke v. *P. Suffriani*,
 zum Vergl. d. Zeichnungselemente.

¹⁾ Wohl infolge der miserablen Präparation seines Materiales!

während bei *Suffriani* (siehe Fig. 1 a) sich daselbst 2—3 längliche, mehr oder minder schräg gestellte, gelbe Reliefmakelchen vorfinden. Die Mittelrippe ist bei *planifrons* stets bis mindestens zur Mitte ausgeprägt, bisweilen über diese hinaus verlängert, bei *Suffriani* ist sie stark reduziert, aber um geringes seitlich in deren Verlängerung finden sich zwei voreinander stehende, größere Reliefflecken, die bisweilen in je parallele Fleckchen aufgelöst sind. Die Naht-Reliefbinde reicht bei *planifrons* meist bis über die Mitte nach vorne, vor deren Ende befinden sich 2—4 kleinere und schmalere, meist schräg gestellte Reliefmakeln, endlich findet sich eine unregelmäßig geformte, in der Größe variable, postskutellare Makel in der Fortsetzung der Nahtmakel, in der bisweilen 1—3 schwarze Punkte stehen oder die durch eine schwarze Punktreihe in 2 ungleiche Reliefflecken aufgelöst sein kann. Bei *Suffriani* reicht die Naht-Reliefbinde meist nicht bis zur Mitte, in deren direkter Fortsetzung liegt eine größere unregelmäßig-rundliche bis viereckige Reliefmakel, selten knapp vor derselben eine 2. kleinere, vor derselben befindet sich die postskutellare Reliefmakel, die in Form und Größe meist der mittleren Reliefmakel gleich ist. Die humerale Reliefmakel ist bei *planifrons* meist etwas stärker strichartig nach hinten verlängert wie bei *Suffriani*. Kopf und Halsschild haben bei beiden Arten die gleiche Zeichnungsanlage. —

Beim ♂ des *planifrons* m. ist das 1. Glied der Vordertarsen stark, fast herzförmig vergrößert, die Schienen sind gegen das distale Ende deutlich stärker wie beim ♀ verbreitert, sehr leicht einwärts gebogen.

Weder Schaufuss noch Weise erwähnen eine derartige Sexualauszeichnung beim ♂ des *Suffriani*; bei einem Exemplar dieser Art in Weise's Kollektion, welches ich für ein ♂ halte¹⁾, sind die Vordertarsen normal gebildet; die übrigen 5 Ex. der Koll. Weise sind sichere ♀♀.

Ich sammelte 14 übereinstimmende Exemplare im Valdovecar und dem ihm gegenüberliegenden Tal, wo ich sie von einer *Erica*-spec. klopfte.

389. *Pachybrachis fulvipes* Suffr. n. sbsp. *albarracinus* m. (Fig. 2 a).
Diese, an den fast ganz gelben Beinen und an der relativ weitläufigen und groben Punktierung des Halsschildes unschwer erkenn-

¹⁾ Schon aus dem Grunde, weil ihm das Abdomen fehlt, welches Weise offenbar zwecks Untersuchung des Penis entfernte!

bare Art, tritt bei Albarracin konstant in einer sehr bemerkenswerten, der v. (sbsp.?) *albolimbatus* Wse. nahestehenden, ebenso extrem schwarz gefärbten Form auf. Während bei v. *albolimbatus* die Flügeldecken außer dem mehr oder minder reduzierten, blaßgelben Basalrand stets einen wohlentwickelten, blaßgelben Epipleuralrand aufweisen, der sich in einen ebenso gefärbten, merklich verbreiterten Apicalrand fortsetzt, sind die Flügeldecken bei sbsp. *albarracinus* bis auf den stets wohlentwickelten, feinen, blaßgelben Basalrand und einer fast verschwindend kleinen, bräunlichgelben Humeralmakel¹⁾ konstant einfarbig tiefschwarz.

Hingegen weist der Halsschild, der bei *albolimbatus* bis auf den nur selten vorhandenen, feinen gelben Vorderrand und einem bisweilen auftretenden kurzen, von der Mitte des Vorderrandes gegen die Mitte der Scheibe nach hinten gerichteten gelben Strich, einfarbig schwarz ist, bei *albarracinus* zwei ziemlich kräftig entwickelte, vom Basalrand etwas abgerückte und bis nahe zur Mitte des Halsschildes reichende, nach vorne leicht divergierende, vorne in eine stumpfe Spitze auslaufende Makeln auf, deren jede mit ihrer inneren Begrenzungslinie genau in der Fortsetzung des aufgebogenen, das Schildchen umgreifenden Basalrandes der Flügeldecken beginnt. Bei dem einen weiblichen Exemplar, bei welchem die kl. Humeralmakelchen fehlen, sind auch die Halsschildbasalmakeln merklich reduziert. — Acht übereinstimmende Exemplare klopfte ich auf der dem Valdovecar gegenüberliegenden Höhe von blühenden *Quercus-ilex*-Büschen.

390. *Pachybrachis pseudoscriptus* m., n. sp. (Fig. 2 b). Eine dem *P. fulvipes* Suffr. in der Form und Skulptur so ungemein nahestehende Art, daß ich nicht abgeneigt wäre, in derselben nur eine, der sbsp. *albarracinus* extrem entgegengesetzt-gefärbte Form des *P. fulvipes* zu erblicken. In der Färbung mit dem korsischen *P. scriptus* fast völlig übereinstimmend.



a. b.
Fig. 2.

Fig. 2a = *P. fulvipes* sbsp. *albarracinus* m. ♂
2b = *P. pseudoscriptus* m.

¹⁾ Die jedoch bei 2 Ex. fehlt!

Körper schwarz, die Episternen der Mittelbrust, sowie 2 schräg gestellte Flecken am Pygidium und beim ♀ eine kleine rundliche Makel am Außenrande des vorletzten Ventralsegmentes blaßgelb; der Kopf gelb mit schmalem, vorne bogenförmig begrenztem, schwarzen Scheitelfleck, ebensolchem längsgestellten Stirnfleck, je einem 3 eckigen schwarzen Fleck an der Fühlerwurzel und schwarzem Clypealrand. Halsschild schwarz, mit gelben Seitenrändern und ebensolchem Vorderrand, der in der Mittellinie des Halsschildes einen Ast bis gegen die Mitte der Scheibe entsendet und jederseits nahe den Vorderwinkeln eine nach hinten gerichtete, fast 3 eckige Dilatation aufweist; vor der Basis befinden sich 2 nach vorne leicht divergierende, bis zur Scheibenmitte reichende, gelbe Makeln, welche soweit auseinander stehen, daß der das Schildchen umgrenzende, aufgebogene Flügeldeckenbasalrand in seiner gedachten Verlängerung nahezu die Mitte der gelben Basalmakeln erreicht¹⁾. Die Punktierung des Halsschildes ist wie bei *fulvipes* ziemlich grob und ziemlich weitläufig, die Zwischenräume glänzend.

Flügeldecken wie bei *scriptus* ganz bräunlich-gelb, mit im Grunde schwärzlichen Punkten, die neben der Naht 3 ziemlich regelmäßige, verdickte — da aus 2—3 nebeneinander stehenden Punkten gebildet —, neben dem Seitenrand 2 sehr regelmäßige Reihen bilden, dazwischen die Punkte mehr oder minder verworren; besonders zwischen dem Naht- und 1. Punkt-Streifen sowie zwischen dem 2. und 3. Punktstreifen in kurzer Entfernung von der Basis der Decken häufen sich die Punkte. Gegen die Spitze der Decken werden die Punkte feiner und weitläufiger. Der Basalrand und der Seitenrand bis nahe zur Mitte ist gelb, letzterer von der Mitte ab, sowie der Nahtrand und die Schulterbeule pechschwarz, das Schildchen tiefschwarz. Beine blaß rötlichgelb, die Schenkel nahe der Spitze unterseits mit unscharf begrenzter, weißlichgelber Makel, die Vorderschenkel mit sehr feiner gebräunter Innenkante, das 3. Tarsenglied und Klauenglied gebräunt. — An den Fühlern sind die 4 bis 5 ersten Glieder blaß rötlichgelb, von da ab sind dieselben gegen die Spitze an Intensität zunehmend geschwärzt. Beim ♂ ist das 1. Glied der Vordertarsen wie bei *fulvipes* vergrößert, etwa $1\frac{1}{2}$ mal so breit und $1\frac{1}{3}$ mal so lang als das 2. — Long.: 3,4—3,6 mm.

¹⁾ Conf. das bei *fulvipes-albarracinus* diesbezüglich Gesagte! Die Lage der Basalmakeln ist also hier wesentlich verschieden!

Ein Pärchen dieser interessanten Art klopfte ich in Gesellschaft des Vorigen von blühendem *Quercus ilex*-Gebüsch.

Sollte es sich an der Hand reicherer Materiales tatsächlich nachweisen lassen, daß *pseudoscriptus* eine Form des *fulvipes* ist, so wäre die Erklärung plausibel, daß sich *fulvipes* bei Albarracin in 2, in die beiden Farbkomponenten der Art — schwarz und gelb — gespaltene, erblich fixierte Formen (Mutationen) zergliedert hat, da sonst vorauszusetzen wäre, daß neben den beiden Extremen — *albarracinus* und *pseudoscriptus* — auch die Nominatform vorkommen müßte.

391. *Pachybrachis pradensis* Mars. Ein Exemplar dieser zierlichen Art klopfte ich auf dem Wege nach La Losilla von Sträuchern; leider konnte die Standpflanze nicht festgestellt werden. (Wgnr. det.)
392. *Stylosomus ilicicola* Suffr. Auf den dem Valdovecar gegenüberliegenden Höhen in geringer Zahl von blühenden *Quercus ilex*-Büschen geklopft. (Wgnr. det.)
393. *Colaspina Saportas* Gren. Diese nach dem Cat. Col. nur aus der Provence bekannte, interessante Species, erbeutete ich im Valdovecar in 4 Exemplaren, die ich in später Nachmittagsstunde am Abschluß des Tales unter verschiedenen Sträuchern von niederen Pflanzen, besonders *Galium*, streifte. Leider war weiteres Suchen vergebens. (Wgnr. det.)
394. *Bromius obscurus* L. Einzeln im Valdovecar von verschiedenen Pflanzen gestreift. (Wgnr. det.)
395. *Timarcha arragonica* Balbi. Zahlreich auf magerem Weideboden, besonders auch auf den Höhen um Albarracin, namentlich in der Nähe der Schafställe, in den späteren Nachmittagsstunden zwischen den Galiumbüschen herumkriechend. (Wgnr. det.)
396. *Timarcha* spec.? Eine zweite, der vorigen sehr nahe verwandte Species, deren einwandfreie Deutung bisher nicht möglich war, erbeutete ich teilweise in Gesellschaft der Vorigen, teilweise am Wege nach La Losilla, gleichfalls unter Galiumbüschen; ich werde auf dieselbe noch ausführlicher zurückkommen.
397. *Cyrtonus puncticeps* Fairm. Diese bisher nur in einem Ex. aus Albarracin bekannt gewesene Art, erbeutete ich in geringer Zahl auf der der Peña de Cingla gegenüberliegenden Jurahöhe am Rande eines ausgedehnten Schotterfeldes unter mit spärlicher Vegetation umgebenen Steinen, an deren Bettrand die Tiere, mehr oder minder zwischen den Pflanzenwurzeln verborgen, saßen. (Wgnr. det.)
398. *Chrysomela haemoptera* L. Auf einer Schafweide am Eingang zum

Valdovecar unter Steinen gemein gewesen; sonst traf ich die Art nirgends an. (Wgnr. det.)

399. *Chrysomela affinis* sbsp. *baetica* Suffr. Auf den höchsten Erhebungen der Peña de Cingla und der gegenüberliegenden Jurahöhe unter Steinen, nicht häufig. Die Art scheint streng an den Jurakalk gebunden zu sein. (Wgnr. det.)

400. *Chrysomela sanguinolenta* n. sbsp. *Friderici* m. *Chrys. sanguinolenta* tritt bei Albarracin in einer sehr bemerkenswerten Rasse auf; die Stücke sind durchschnittlich kräftiger, die Punktierung der Flügeldecken ist eine wesentlich gröbere, die einzelnen Punktgrübchen sind tiefer eingedrückt und runder wie bei der typischen Form, sie stehen an den Seiten und an der Spitze noch dichter, während sie gegen die Naht eine deutlichere Reihung aufweisen und besonders der Skutellarstreifen deutlich in Erscheinung tritt. Die Seitenwülste des Halsschildes sind gleichfalls erheblich gröber und dichter punktiert, besonders gegen den Seitenrand und die Vorderwinkel hin.

Ich sammelte 11 völlig übereinstimmende Exemplare, die meist am Rande der Wege oder auf Brachäckern umherkrochen; diese interessante Form sei meinem l. Bruder Fritz, dem unermüdlichen Lepidopterologen und erfolgreichen Erforscher der Albarraciner Schmetterlingsfauna, gewidmet.

401. *Chrysomela menthastri* Suffr. Zahlreich am Ufer des Guadalaviar an *Mentha*. (Wgnr. det.)

402. *Entomoscelis adonidis* Pall. Am Rande von Getreidefeldern an der Chaussee nach Teruel von Gräsern gestreift. (Wgnr. det.)

403. *Phytodecta variabilis* Ol. Diese, ihren Namen mit Recht verdienende, außerordentlich variable Art findet sich im ganzen Gebiet an *Calycotome infesta*, und zwar findet man Larven und Käfer gleichzeitig; neben der relativ seltenen Nominatform fanden sich die Aberrationen: a. *icterius* Wse. (selten!), a. *spartii* Oliv. (häufiger), a. *Navasi* Fuente (selten!), a. *nubila* Wse. (häufiger), und a. *irroratus* Wse. (selten). Zahlreich sind die Übergangsformen zwischen den benannten Aberrationen und man kann leicht Serien von ganz gelben bis nahezu ganz schwarzen Stücken zusammenstellen. (Wgnr. det.).

404. *Melasoma populi* L. Häufig in der Uferregion des Guadalaviar an Pappelgestrüpp. (Wgnr. det.)

405. *Exosoma lusitanica* L. In der Uferregion des Guadalaviar und auf den feuchteren Wiesen nahe der Ziegelei auf allerlei niederen Pflanzen, sehr häufig. (Wgnr. det.)

406. *Luperus suturalis* Joann. Namentlich im Valdovecar und bei km 26

- an der Chaussee nach Teruel an *Calycotome infesta* in einiger Anzahl erbeutet. (Wgnr. det.)
407. *Luperus fallax* Joann. Im Valdovecar in Gesellschaft des Vorigen an *Calycotome*, aber sehr vereinzelt.
408. *Luperus sulphuripes* Graëlls. Auf den, dem Valdovecar gegenüberliegenden Höhen von blühenden *Quercus ilex*-Büschen geklopft, jedoch ziemlich selten. (Wgnr. det.)
409. *Luperus xanthopus* Schrank. Gemein am Ufer des Guadalaviar auf Weidengebüsch. (Wgnr. det.)
410. *Galerucella luteola* Müll. An den alten Rüstern am Eingang zum Valdovecar, wie an den Rüstern an der Chaussee nach Teruel in schädigender Weise, die Blätter total — siebartig — zerfressend, aufgetreten. (Wgnr. det.)
411. *Galeruca angusta* Küst. In unmittelbarer Nähe der Hospederia auf einer Ruderalstelle, nicht selten; tagsüber fand man die Tiere nur unter Steinen, Ziegelscherben u. dgl., des Abends saßen sie, oft in copula, an Gräsern und anderen niederen Pflanzen, bisweilen 4—5 Ex. an einem Grashalm; sonst im Gebiet nicht angetroffen. (Wgnr. det.)
412. *Monolepta verticalis* Rtt. Zwei Exemplare im Valdovecar von niederen Pflanzen gestreift. (Wgnr. det.)

(Fortsetzung folgt).

Ein Beitrag zur Kenntnis der Coleopteren-Fauna der westrumänischen Ebene.

Von Prof. J. R o u b a l, Ban. Bystrica.

(Mit 4 Abbildungen im Text.)

In der ersten Hälfte des April 1925 studierte ich die koleopterologische Fauna der Ebene des Flusses Maruša an der rumänisch-ungarischen Grenze in der Umgebung der Ortschaften Nădlac und Pecica. Bei Nădlac wurden die Sumpflokalitäten und ihre Tümpel mit sehr reichhaltigem Salpeterboden durchforscht, ferner die angrenzende Pustafäche und ein Schwarzpappelwäldchen, „Liget“ genannt, am alten, halbtrockenen, verlassenen Flußbett der Maruša; letzteres erwies sich als ein Refugium zahlreicher Humicolen und Phytophagen. Eine reichliche Fauna findet sich im Orte Nădlac selbst, insbesondere in den dortigen kleinen Gärten, Höfen und Gebäuden. Besonders bei günstigen Winden sind die Mauern dieser Gebäude von wandernden Coleopteren und anderen Insekten aus den naheliegenden, austrocknenden Sümpfen, geradezu bedeckt. Eine

ZOBODAT - www.zobodat.at

Zoologisch-Botanische Datenbank/Zoological-Botanical Database

Digitale Literatur/Digital Literature

Zeitschrift/Journal: [Coleopterologisches Centralblatt - Organ für systematische Coleopterologie der paläarktischen Zone](#)

Jahr/Year: 1927

Band/Volume: [2](#)

Autor(en)/Author(s): Wagner Hans

Artikel/Article: [Eine Sammelreise nach Zentral-Spanien \(Sommer 1925\). 101-112](#)